



Deutsches Rotes Kreuz 

Steinbach Bote

Hauszeitung für das DRK-Seniorenhaus Steinbach

Ausgabe 2/2020



Mit dem Alphorn gegen Corona
(Zum Bericht auf Seite 10)

Liebe Leserinnen und Leser,

als das Redaktionsteam Anfang des Jahres feststellt, dass in diesem Jahr die 75. Ausgabe des SteinbachBoten anstehen würde, konnten wir es selbst kaum glauben! 2001 fassten wir den Entschluss, eine eigene Heimzeitung zu erstellen.

Im Jahr 2000 wurde das ehemalige „Altenheim Haus Steinbach“ abgerissen, und wir zogen mit Sack und Pack nach Bad Godesberg in die Wichterichstraße, sozusagen hinter die Godesburg.

Dort hatte uns die AWO ihr kurz zuvor geräumtes altes Heim zur Verfügung gestellt, um die Übergangszeit bis zum Neueinzug zu überbrücken. Wir waren sehr froh, in überschaubarer Nähe zu unserem Standort in Mehlem ein Gebäude nutzen zu können, das für alle unsere damaligen Bewohnerinnen und Bewohner ausreichend Platz bot.

In dieser Zeit entstand dann die Idee, eine eigene Heimzeitung zu erstellen. Mit einiger Vorlaufzeit konnten wir dann unseren Lesern im September 2001 die erste Ausgabe präsentieren. Seither haben wir es fast ausnahmslos geschafft, unseren Leserinnen und Lesern quartalsmäßig eine Neuauflage anzubieten.

Im damaligen Editorial unserer ersten Ausgabe versprachen wir, mit unserer neuen Hauszeitung über „Wissenswertes rund ums Haus Steinbach“ zu berichten. Diesem Grundsatz sind wir über all' die Jahre treu geblieben, und es gelang uns, den Leserinnen und Lesern interessante, spannende, informative und lustige Geschichten anzutragen. Unterstützt wurden wir durch ein Team Ehrenamtlicher, das sich vor allem um das Layout und die notwendigen Kor-

rekturen kümmerte, aber auch immer wieder Artikel beisteuerte.

Nicht nur bezogen auf den SteinbachBoten hat Corona einiges durcheinander gebracht. So wird die 75. Ausgabe keinen weiteren Rückblick auf die letzten 19 Jahre liefern, sondern sich mit den letzten Monaten und den damit verbundenen kleineren und größeren Geschichten befassen.

Dass sich das Leben in einer Pflegeeinrichtung unter Corona deutlich von unserem gewohnten Umgang miteinander unterscheidet, mussten wir alle erfahren. Erleben konnten wir aber auch, wie das Miteinander und die Einsicht in verordnete Maßnahmen gewachsen sind. Wir bleiben zuversichtlich.



Titelseite der 1. Ausgabe des SteinbachBoten, der damals noch Der-Steinbach-Kurier hieß.

Geburtstagsjubilare

Gleich zwei Jubilare mit 100 und sogar 102 Jahren bescherte uns das Jahr 2020.

Am 18. 4. durfte Frau Proske den 100. Geburtstag feiern. Wie viele Menschen, die in diesem Jahr und besonders in den Anfangswochen von Corona einen runden Geburtstag feiern konnten, fiel die große Party aus. Mitte April waren zudem die Besuchsbedingungen noch sehr stark reglementiert, so dass lediglich eine kleine Runde mit Sohn und Schwie-



Hildegard Proske

gertochter auf der Terrasse möglich war. Wenigstens das Frühlingswetter spielte an diesem Tag mit. Selbstver-



Anna Klein

ständig gab es auch einen Blumenstrauß von Heimgeschäftsführer Matthias Walbröl.

Anna Klein zog 2002 mit der Eröffnung der neuen Einrichtung bei uns ein und hatte sich schon im Rohbau ihr neues Zuhause ausgesucht. Wir kennen sie als ehemaliges Mitglied des Bewohnerbeirates und sogar als Beiratsvorsitzende, aber vor allem kennen wir sie als fleißige und kreative Malerin aus dem Mal- und Bastelkreis von Frau Werner. Hier hat sie in unzähligen Bildern über viele Jahre hinweg gezeigt, welches Maltalent in ihr steckt. Auch dieser Geburtstag war durch Corona mit geprägt. Dennoch konnte sie einen abwechslungsreichen Tag bei ihrer Tochter verbringen.

Der SteinbachBote gratuliert ganz herzlich und wünscht alles Gute!

Betriebsjubiläen

Auch in diesem Jahr findet wieder eine ganze Reihe von Betriebsjubiläen statt. Das Jubiläum von Frau Gürke fällt dabei besonders auf. Am 1. 8. 2020 gehörte sie dem Haus Steinbach 40 Jahre an. Fast unnötig zu erwähnen, dass sie damit die dienstälteste Mitarbeiterin des Hauses ist.



Herr Walbröl gratuliert Frau Gürke

Mit dem Beginn ihrer Ausbildung zur Hauswirtschafterin begann ihr Werdegang im damaligen Altenheim Haus Steinbach.

Kein Wunder, dass sich die Arbeitsbedingungen in dieser Zeit grundlegend geändert haben. Nicht nur die komplett neue Einrichtung, sondern auch die Arbeit an sich war großen Veränderungen unterworfen.

Im neuen Haus liegt ihr Haupteinsatzgebiet in der Wäscherei, die sie perfekt zu managen versteht. Folgerichtig erzielt dieser Arbeitsbereich bei den Kundenbefragungen stets höchste Zufriedenheitswerte. Aber

auch dem Ambiente der Einrichtung sowie der Hausreinigung gilt ihr wachsames Auge, und sie ist immer schnell zur Stelle, wenn irgendwo Not an der Frau ist. Nicht zuletzt ihr großes Engagement bei der Dekoration und Durchführung von Festen und Feiern findet immer wieder besonderes Lob und Anerkennung.

Das Betriebsjubiläum von Frau Waltraud Zöller fiel ausgerechnet in die Hoch-Corona-Zeit und konnte nicht so gefeiert werden, wie es dem Anlass gebührt hätte. Diesem 25-jährigen Betriebsjubiläum gebührt ebenfalls besondere Beachtung. Zuletzt meistens im Nachtdienst eingesetzt, sorgt sie als examinierte Altenpflegerin mit für gute Pflege und Betreuung. Auch sie kennt noch das alte Haus Steinbach und weiß um die veränderten Arbeitsbedingungen und dass früher beispielsweise Zeit blieb, mit Bewohnern im Park spazieren zu gehen.

Nicht zuletzt traf es in diesem Jahr auch Heimgeschäftsführer Matthias Walbröl, der 30 Jahre Betriebszugehörigkeit begehren konnte. 1990 als Pflege- und Sozialdienstleiter gestartet, übernahm er offiziell am 1.1.1994 die Einrichtungsleitung. Die Feier fand in kleinem Kreis und ebenfalls unter Corona-Bedingungen statt.



Herr Walbröl

Allen oben genannten Jubilaren, aber auch den neun anderen Jubilaren (Fünf Mitarbeiter mit zehn Jahren, drei mit 15 Jahren sowie ein Mitarbeiter mit 20 Jahren) gilt der Glückwunsch des SteinbachBoten und sicherlich auch der unserer Leserinnen und Leser!

Eisenbahnwelt im Haus Steinbach

Bewohner und Mitarbeiter fragen sich, wozu das neue Metallgeländer auf der Terrasse vor dem Speisesaal da ist. Wird es bald eine Sonnenterasse für die Bewohner geben oder gibt es eine Blumenausstellung? Das Rätsel löste sich langsam, als plötzlich viele Eisenbahnschienen für eine Modelleisenbahn auf dem Dach zu sehen waren.

In naher Zukunft können Bewohner, Besucher und Mitarbeiter Eisenbahnromantik im Haus Steinbach erleben. Das verdanken sie David McBrien, der von Nordirland nach Deutschland gezogen ist und in vielen Umzugskartons eine Eisenbahnanlage für den Garten mitgebracht hat.

Alles begann Weihnachten 1986, als er seine Brieffreundin Anja in Bonn-Muffendorf besuchte. Eines Abends brachte sie ihn zu dem ehemaligen Spielwarengeschäft Puppenkönig in Bonn, wo sie ihm eine spektakuläre Modelleisenbahn im Fenster zeigte.

Dann drehte sie sich zu ihm um und fragte, ob er Modelleisenbahnen mochte. Die Antwort war für den Mann aus Nordirland nicht einfach. Aus zwei Gründen: Das Sammeln von Modelleisenbahnen ist in Nordirland nicht beliebt, und er befürchtete, dass er die Frau, in die er sich zu verlieben begann, schnell abweisen würde, wenn er gestand, ein leidenschaftlicher Modellbahn-Enthusiast zu sein.

Also antwortete er mit einem zögernden "Na ja, es geht", und fragte: "Gefällt es dir?". Anja antwortete: „Ja. Ich mag auch die kleinen Gebäude.“ Herr McBrien war völlig überrascht, dass sich eine Frau für solche Dinge interessiert. Zuerst kaufte er sehr kleine Eisenbahnobjekte und Gebäude, die er nur in Deutschland bekommen konnte und die nicht viel Platz beanspruchten. Wie versprochen, baute Anja die Gebäude. Nachdem er 1989 Anja in

Bad Godesberg geheiratet hatte, entdeckte er das deutsche wetterfeste Modell-eisenbahnsystem für Gärten, das größer ist als die üblichen Modelleisenbahnen. Er kaufte ein Starterpaket bei Puppenkönig und nahm es mit nach Nordirland.

Übrigens ist seine Frau die Tochter einer Bewohnerin im Haus Steinbach, Frau Grotefend, die auch geholfen hat, die Sammlung aufzubauen. 1993 kaufte das Paar ein Haus mit einem großen Garten in Nordirland. Der Garten bot genü-



David McBrien und Siegfried Steinhauer

gend Platz, um nach und nach eine riesige Eisenbahnanlage aufzubauen.

Jetzt, nach dreißig Jahren, zieht das Paar in eine Wohnung in Deutschland. Und es stellte sich die Frage, wo die Gartenmodellbahn künftig fahren soll? Herr McBrien will sie unter keinen Umständen verkaufen. Aber er kann sich gut vorstellen, sie für ein paar Jahre

auszuleihen. „Ich möchte meine Freude an dieser Eisenbahn mit anderen teilen“, sagt er. "Für mich ist es immer entspannend, die Züge auf ihrer Reise zu beobachten.“

Bei einem Besuch bei seiner Schwiegermutter, Frau Grotefend, im Haus Steinbach entdeckte Herr McBrien die Dachterrasse, die genügend Platz für die Eisenbahn bietet. Er fragte Herrn Walbröl, was er von der Idee halte, dort den Modellgartenzug aufzubauen. Herr Walbröl zögerte nicht lange.

Die Vorbereitungen laufen seit die-

sem Sommer auf Hochtouren. Dank einer Spende wurde zunächst das Gelände um die Terrasse gebaut, um die Sicherheit der Bewohner zu gewährleisten. Jetzt plant Herr McBrien Stück für Stück das Schienensystem - eine zeitaufwändige Aufgabe. Der Lokschuppen, der

Stellwerkkasten, die Brücken, Tunnel und die hübschen historischen Bahnhöfe sind immer noch in Umzugskartons verpackt. Ebenso die Emily Dampflokomotive und die vielen Eisenbahnwaggons. Es wird einige Zeit dauern, bis die Modellgartenbahn im Haus Steinbach ihre Runde macht. Wir freuen uns darauf!

Wir forsten auf

Bei der regelmäßigen Kontrolle unseres Baumbestandes durch eine Fachfirma mussten wir feststellen, dass einige Bäume Beschädigungen aufwiesen, die ein Risiko für die



Elsbeere

Standsicherheit der Bäume darstellen. Es handelt sich allesamt um Bäume, die sich über viele Jahre am Hang zur Rheinpromenade ausgebreitet haben. Es ist immer bedauerlich, wenn Bäume entfernt werden müssen, aber auch in diesem Fall war die Aktion nicht zu vermeiden.

Der in so einem Fall notwendige Antrag beim Bonner Grünflächenamt bestätigte dann auch, dass die Bäume ein Sicherheitsrisiko darstellen.

Die Fäll-Aktion fand noch vor der Schutzzeit im Februar statt, und bereits im Mai konnten wir die Neupflanzungen vornehmen. Wir entschieden uns diesmal für einen Spitzahorn, eine Vogelkirsche und eine Elsbeere. Die Elsbeere ist mittlerweile eine sehr seltene Baumart und



Vogelkirsche

wurde 2011 „Baum des Jahres“. Sie soll sehr schön wachsen, das Holz ist besonders edel und die Früchte haben eine heilende Wirkung bei Krankheiten im Magen-Darm-Bereich. Dass er auch als sehr bienenfreundlich gilt, hat uns letztlich über-



Spitzahorn

zeugt. Ach ja, der Baum soll bis zu 300 Jahre alt werden. Wenn das keine Investition in die Zukunft ist! Wir wünschen allen Neuankömmlingen gutes Gedeihen.

Qi Gong in Eigenregie

„Wer rastet, der rostet!“ Davon ist Bewohnerin Frau Luther überzeugt und wollte wegen Corona nicht länger auf Qi Gong verzichten. Sie vermisste die sanften und gleichmäßigen Übungen im Donnerstagskursus bei der Heilpraktikerin und Qi Gong-Lehrerin Brigitte Schulte. „Die Bewegungen helfen so gut zu entspannen“, sagt Frau Luther.

Sie wusste, dass Frau Graf auf ihrer Etage langjährige Erfahrungen mit der Übungsmethode aus China besitzt und fragte sie, ob sie nicht Lust hätte, zwei bis drei Bewohnerinnen im Qi Gong anzuleiten. Frau Graf er-

klärte sich einverstanden und holte ihre Mappe hervor, in der sie seit über 16 Jahren viele Übungen gesammelt hat. Einmal im Jahr besuchte sie sogar für ein Wochenende ein Kloster, um Qi Gong zu üben. „Für mich ist es eine ganz neue Aufgabe, mein Wissen weiterzugeben“, sagt Frau Graf.

Seit April treffen sich die Damen jeden Morgen von halb zehn bis zehn Uhr und tun Gutes für ihren Körper und Geist. Frau Span aus dem Dachgeschoss ist noch dazugekommen. Es beginnt mit Übungen zum Aufwärmen. Alle Übungen fin-

den im Sitzen statt. Die Damen klopfen zunächst ihren Körper mit den Händen von oben bis unten ab. So werden die Muskeln gelockert, Blockaden gelöst, und ein leichtes Kribbeln stellt sich ein.

Es folgt die Übung „Die Brust öffnen“. Die Arme werden bis zur Brust gehoben. „Einatmen“, weist Frau Graf mit sanfter Stimme an, „und jetzt auf Brusthöhe die Handflächen parallel zueinander drehen und dann langsam die Arme so weit wie möglich

wegen sich rund und weich wie durch Wolken.

„Bei den Qi-Gong-Übungen konzentriert man sein Denken auf den jeweiligen Ablauf und nimmt durch tiefes Atmen eine Menge frische Luft auf“, erklärt Frau Graf. „Das entspannt und regt den Stoffwechsel an.“ Es folgen Übungen mit so schönen Titeln wie „Den Affen abwehren“, „Wasser schieben“, „Vor dem Meer verneigen“, „Den Ball prellen“ und „Den Mond anblicken“. Schnell ist die



Die Morgenrunde

nach beiden Seiten hin öffnen, sinken lassen und ausatmen.“ Frau Luther schwärmt: „Das ist eine schöne Bewegung, die ich ganz lange machen könnte.“ Die nächste Übung heißt „Wolkenhände“. Die Arme be-

halbstündige Bewegungsstunde vorbei, und die drei Bewohnerinnen starten entspannt und voller Energie in den Tag.

Der Konzertsaal auf der Terrasse

Wegen Corona fanden seit März im Haus Steinbach keine musikalischen Veranstaltungen mehr statt. Aber im Sommer konnte das Haus seine große Terrasse als Konzertsaal nutzen und die Bewohner mit einem bunten Kulturprogramm erfreuen.



Ehepaar Grebert

Möglich machte das die Bürgerstiftung Bonn, die Bonner Stiftung Bonner MusikLeben und die Brotfabrik



Autokonzert



Ehepaar Grebert

Theater gGmbH mit ihrem Projekt „Musik in Seniorenheimen“. Von Mai bis August organisierten sie gemeinsam Gratskonzerte in Altenheimen. Finanziert wurde die Aktion mit Spenden. Die Aktion brachte Abwechslung in die Heime und half den Künstlern, wieder vor Publikum zu spielen und auch etwas Geld in Zeiten der Corona-Pandemie zu verdienen.

Den Auftakt im Haus Steinbach machte Sabrina Palm Irish Folk und Partner. Und obschon der Sommer schön warm und herrlich sonnig war, konnten wir den Musikern einen echten Irischen Sommertag bei muckeligen 16 Grad und Regen bieten.

Was tut man nicht alles, um die Musiker bei Laune zu halten. Aber die Stimmung war gut, und es wurde viel geklatscht. Den Bewohnern machte dieses Konzert viel Spaß.



Kinder

Markus Schimpp begeisterte sein Publikum mit Schlagern der 1920er und 1930er Jahre. Der Pianist im roten Samtjackett, mit roter Krawatte und Einstecktuch, in schwarzen kurzen Hosen und spitzen, glänzend polierten Schuhen brachte vor allem die Bewohnerinnen zum Schmunzeln, als er singend die Empfehlung gab:

“Nehm'n se 'n Alten, nehm se 'n Alten! So 'nen alten, wohlbestallten, so 'n Beamten mit Pension - sehr begehrt ist die Person.“

Die vorgetragenen Chansons von Otto Reutter, Kurt Tucholsky und den Comedian Harmonists waren mal pikant-amüsant, mal salopp und voller Temperament. Schimpp sang als mordlüsterner Ehegatte "Ich fahr' mit meiner Klara in die Sahara“ und die

Geschichte von Frau Potifar, die un-
gemein erfahren war in allen Liebes-
sachen, der Gatte aber, au contraire,
der war schon alt und konn't nicht
mehr. Zum Schluss des vergnügli-
chen Nachmittags gab es noch das
Rezept zum Russischen Salat von
Carl Valentin.

Bei all diesen ungewöhnlichen We-
gen, die innerhalb der Pandemie ein-
geschlagen werden, kam hier ein
wunderbares Projekt zustande. Ziel
war es, joblose Bonner Profi-Musike-
rinnen und -Musiker mit den Bonner
Altenheimen zusammenzubringen.
Eines kann man sagen, es hat gut
funktioniert!



Klavierkonzert

Ein Dankeschön an Herrn Brinkmann, der als Koordinator innerhalb der Bürgerstiftung Bonn in Kooperation mit der Brotfabrik tätig war, selber Musiker ist und auch die Arbeit



Konzert

mit Senioren gut kennt. So passte alles gut zusammen..

Aber auch von anderen wurde unser Konzertsaal genutzt!

Ganz am Anfang der Corona-Phase kamen die Bönnsche Pänz über den Festausschuss Bonner Karneval e.V., geleitet von Joe Tillmann. Dieses Konzert konnte auch nur stattfinden, da alle drei Kinder aus einer Familie stammten und so zusammen singen durften. Denn sicher wissen auch Sie, dass Chöre seit März nicht miteinander singen dürfen.

Auch der eben genannte Herr Georg Brinkmann hat ein Mitsingkonzert auf der Terrasse geboten, wie auch das Ehepaar Grebert. Einige kennen das Ehepaar von den Dia- Vorträgen. Diesmal kam es mit der Trompete.

Etwas ganz Besonderes wurde an einem wunderschönen sonnigen Nachmittag dargeboten, das Alphorn!

Herr Schönwald spielt schon seit einigen Jahren Alphorn, und selten hat er so eine Kulisse zum Üben und Spielen.

Er erklärte den Zuschauern, dass das Alphorn ein Naturinstrument ist und somit auch nur Naturtöne machbar sind. Er spiele üblicherweise die traditionelle schweizer Alphornweise. Das hatte schon seine ganz eigene Romantik mit dem Blick auf den Petersberg!



Ziehharmonika

Klassiker wie Herr Arenz am Klavier, natürlich mit Kuchen und Cafe für die Bewohner, konnten diesen Konzertsaal genauso nutzen, wie die Rhubarbs, ein Jass A cappella Chor, der an einem grauen Oktobertag auftrat.

Videotelefonie, WhatsApp oder Skype?

Was um alles in der Welt ist das denn? Es ist eine Möglichkeit, mit seinem Angehörigen zu telefonieren und ihn gleichzeitig zu sehen. In den Zeiten zu Beginn der Corona-Krise hatten wir die Möglichkeit, dass uns drei Smartphones zur Verfügung gestellt wurden.

Ende April hatten wir die Angehörigen und auch die Bewohner per Rundbrief über die Möglichkeit von Videoanrufen über WhatsApp oder Skype informiert. Wir freuten uns sehr, dass einige Angehörige diese Möglichkeiten nutzen wollten und Kontakt suchten. Sicher war dies zu Anfang etwas schwer, und nicht alles funktionierte. Aber gerade dort, wo die Angehörigen weiter weg wohnten, ob nun im Ausland oder einfach in einem anderen Bundesland oder einfach nicht um die Ecke, bot dies eine schöne Möglichkeit, sich in Zeiten, in denen der Abstand das Wichtigste war, diesen virtuell zu überbrücken.

Wie Sie sich sicher erinnern, war bis zum Muttertag kein Besuch möglich, und so konnten jetzt virtuelle Besuche ermöglicht werden. Die Mitarbeiter der Alltagsbegleitung halfen den Bewohnern bei dieser Form der Kommunikation.

Auch wenn mittlerweile wieder Besuche möglich sind, wenn auch eingeschränkt, möchte ich diesen Artikel nutzen, um Sie nochmals zu ermutigen, dieses Angebot zu nutzen.

Videoanrufe bieten ganz vielfältige Möglichkeiten: Sie können ihr Umfeld zeigen, die neuen Pflanzen, die im Garten wachsen, oder Blumen, die auf dem Balkon blühen. Vielleicht haben Sie Haustiere, die unsere Bewohner und Bewohnerinnen gerne mal wieder begrüßen würden? Oder es steht bald ein Familienessen an, zu dem Sie ihre Angehörigen und Freunde aus dem Seniorenhaus gerne eingeladen hätten? Anrufe oder aufgenommene Videos, die Sie uns schicken, ermöglichen es unseren Bewohnern und Bewohnerinnen, ihnen ein Stück näher zu sein in einer Zeit, in der Distanz der wichtigste Schutz ist.

Ein Smartphone oder ein anderes mobiles Endgerät, das über WhatsApp oder Skype verfügt, reicht völlig aus, damit sie mit uns/Ihrem Angehörigen Kontakt aufnehmen können. Bitte schicken Sie einfach eine Mail an Frau Suchan, hier können Zeitkorridore vereinbart werden. Wenn Sie einen kleinen Film schicken wollen, teilen wir Ihnen die jeweilige Nummer mit.

Fortsetzung Seite 18 unten

Betriebliche Gesundheitsfürsorge im DRK-Seniorenhaus Steinbach – dieses Mal:

Back-Check

Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsfürsorge im DRK-Seniorenhaus Steinbach fand im März 2020 für die Mitarbeiter*innen ein erneuter Termin, der sogenannte Back-Check statt. Mit der DAK-Krankenkasse konnte eine Vereinbarung zu einem Besuch im Haus getroffen werden.

Für alle Kolleg*innen von jeder Abteilung des Hauses war dies ein interessanter Termin, denn egal, ob man in der Pflege, Hauswirtschaft, Haus-technik, im sozialen Dienst/Alltagsbegleitung oder der Verwaltung ar-



Djorde Antic wird „vermessen“

beitet, in jedem Bereich kann es zu Belastungen des Rückens kommen.

Die Mitarbeiter*innen konnten sich für eine viertelstündige Behandlung anmelden. Dabei wurden sie stehend in ein Gerät eingespannt, mit dem man die Maximalkraftwerte und das Kräfteverhältnis zwischen Bauch- und Rückenmuskulatur in Abhängigkeit von Größe, Geschlecht etc. messen konnte. Jeder sollte mit aller Kraft abwechselnd den Rücken, die Arme und den Bauch in verschiedene Richtungen bewegen.

Die dabei gemessenen Werte gaben Auskunft über den aktuellen Zustand der Muskulatur, mögliche Kraftdefizite und ein eventuell ungünstiges Verhältnis von Bauch- und Rückenmuskulatur. Die Mitarbeiter der Krankenkasse erstellten eine kurze individuelle Beurteilung, in der jeder auf seine persönliche Rückengesundheit hingewiesen wurde und gegebenenfalls Anstöße zu einer Verhaltensänderung bekam.

Auch bei diesem Termin konnte jeder wieder etwas über sich lernen und bekam vielleicht sogar neue Informationen, um das gesundheitliche Wohlbefinden zu garantieren.

Karneval 2020

Man glaubt es kaum, es gab eine Zeit ohne Besuchsbeschränkungen, ohne tägliches Fiebermessen, ohne geschlossenes Rheincafé, und das Thema Corona war scheinbar weit weg!

Vier Wochen vor dem Besuchsverbot für Pflegeeinrichtungen, am 12.2.2020, fand unsere diesjährige Karnevalsfeier statt. In diesem Jahr stand die Feier unter dem Motto „Flower Power“.

Es war eine schöne, bunte Feier, und die Stimmung war gut, es wurde viel geklatscht und gesungen.

In diesem Jahr führte Frau Flink durch das Programm. Durch ihre aktive Zeit im Godesberger Karneval kannte sie viele der Teilnehmer, sie hatte Wort wörtlich den Hut auf!

Das Weiberfasnachtsfrühstück gab es dann schon eine Woche später. Bei einem ausgiebigen Frühstück wurde geschunkelt und gelacht und die eine oder andere Krawatte abgeschnitten! Musikalisch wurde diese Veranstaltung durch unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter Herrn Secunde begleitet.



links: Die fleißigen Helfer

unten:

Godesberger Prinzenpaar





Lannesdorfer Kinderprinzenpaar



Weiberfasnacht

Die Familie Coronus,

eine Geschichte unserer Bewohnerin Frau Grotefend

An einem Vorfrühlingstag gingen Virus Corona und Virus Coronus mit ihren Kindern am Rhein spazieren. Für diesen Ausflug hatten sie sich fein gemacht. Jeder trug seine schönste Krone, und sie bewegten sich sehr langsam, nach Virenart. Die Kinder waren etwas quengelig, wie Kinder eben manchmal so sind. Sie

bekam einen Lachanfall, dass ihm die Tränen über die Bäckchen liefen. Er erklärte seiner Frau Corona: „Die Menschen schließen den Park und meinen somit, wir kommen nicht rein. Die Menschen sind so groß und haben ein Gehirn und eine Schulbildung, und damit meinen sie, sie könnten die Welt nach ihren Ideen



Foto: Werner Krüper

waren auch hungrig. Nach einiger Zeit kamen sie an ein geschlossenes Tor. Das war der Einlass zum Park vom Haus Steinbach. Vater Coronus

verändern.“ Während der Vater redete, mussten die Kinder wieder beruhigt werden. Der Vater wandte sich mit einem verschmitzten Lächeln

wieder seiner Frau zu: „Liebe Corona, wir sind klein und unscheinbar, aber wir tragen ein großes Geheimnis in uns, womit wir die ganze Welt verändern, beherrschen und unsere Macht zeigen können. Die menschliche Spezies weiß nämlich nicht, wie und auf welche Art wir reisen.“ Vater Coronus ermahnte seine Kinder wieder und beruhigte sie mit dem Hinweis, „der Weg ist nicht mehr weit. Wir wandern jetzt durch den Park des Hauses Steinbach bis zum Café. Da gibt es eine Tür mit Ritzen, da schlüpfen wir durch, und alsbald sind wir an der Rezeption! Da werdet ihr staunen, wie viele alte Menschen dort sitzen mit einem schwachen Immunsystem. Da könnt ihr leben wie Gott in Frankreich, und die Menschen merken es anfangs gar nicht.“ Die Virenkinder waren sehr erfreut und erkundeten das ganze Areal. Im Haus Steinbach leben viele Men-

schen mit verschiedenen Schwächen, und dann gibt es dort noch viele nette, helfende Menschen aus vielen Ländern dieser Erde. Als die Kinder sich orientiert hatten, stürzten sie sich auf die appetitlichsten Futterquellen. Als die Familie wohlversorgt war, meinte die Mutter: „Jetzt müssen wir uns von den Anstrengungen erholen, damit wir nicht krank werden.“ Auf einmal schrie der Vater auf: „Vorsicht Kinder! Desinfektionsmittel!“ Doch für die Kinder war es zu spät. Sie wurden einfach überrollt!

Die Vireneltern - voller Trauer, aber auch mit Stolz - berichteten ihren Konkurrenten, den Einzellern, Amöben und Bazillen, von ihrer Macht in der Welt. Danach waren die Eheleute Coronus so erschöpft, dass sie sich in eine andere Daseinsebene begaben.

Fortsetzung von Seite 13 „Videotelefonie ...“

Bilder und Filme werden ausschließlich den Bewohnern gezeigt, an die sie gerichtet sind, und datenschutztechnisch streng vertraulich behandelt

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und hoffen, dass wir gemeinsam alternative Wege finden, die Sie unseren Bewohnern und Bewohnerinnen nahe sein lässt.

15 Fragen - Interview mit Frau Ursula Witte

Für das neue Interview „15 Fragen“ stellte sich Frau Ursula Witte unseren Fragen:

1. Seit wann wohnen Sie im DRK-Seniorenhaus Steinbach?

Ich wohne seit Mai 2019 im DRK-Seniorenhaus Steinbach.

2. Als Kind wollte ich gerne werden ...?

Ich habe mich schon als Kind sehr für Medizin interessiert. Ich wollte sehr gerne Ärztin werden.

3. Was haben Sie tatsächlich beruflich gemacht?

Ich bin in Berlin geboren und habe auch dort meine Kindheit bis 1943 verbracht. Im Krieg wurden wir Kinder nach Thüringen geschickt.

Ich habe in der DDR Abitur gemacht und wollte dann gerne zur Universität nach Jena gehen und dort Medizin studieren. Leider ist meine Bewerbung abgelehnt worden. Als Grund wurde angegeben, dass mein Vater kein Bauer oder Arbeiter sei. Er arbeitete als Außenhandelskaufmann, unter anderem in China.

Also habe ich mir viel Wissen selbst angeeignet und schließlich als medizinisch-technische Assistentin in unserer Hausarztpraxis gearbeitet, vor allem im Labor und beim Röntgen.

Später habe ich dann bei einem Aufenthalt bei den Jugendfestspielen in Berlin 1952 meinen Mann kennengelernt. Er war aus Westdeutschland. Da wir heiraten wollten, bin ich über das Flüchtlingslager in Berlin nach Bonn gekommen. Nach der Hochzeit habe ich noch einige Zeit in einer Arztpraxis und einem Röntgeninstitut gearbeitet.

Mein Mann war Historiker und Germanist und beim Auswärtigen Amt beschäftigt, machte viele Auslands-



Herr Gebel und Frau Witte

reisen, und schließlich zogen wir mit der Familie erst nach Kairo und später nach Genf.

4. Welche Eigenschaften mögen Sie an sich gerne?

./.

5. Was gefällt Ihnen an sich nicht?

./.

6. *Haben Sie ein Lebensmotto?*

Bleib´ gesund und werde nicht so alt.

7. *Welche Hobbys haben Sie?*

Ich bin sehr gerne in meinem Zimmer und lese oder höre klassische Musik. Außerdem treffe ich mich auch gerne mit anderen Bewohner*innen und unterhalte mich.

Früher sind wir gerne in die Oper, in Konzerte und in Museen gegangen. Ich habe gerne gestickt und gestrickt, das geht heute leider nicht mehr.

Wir hatten eine sehr große Terrasse mit vielen Blumen, die mochte ich auch sehr. Blumen und Natur sind mir sehr wichtig. Ich genieße momentan den schönen Ausblick mit dem großen Baum vor meinem Fenster, den gelben Blättern und dem Rhein. Bei Sonnenschein leuchtet alles sehr schön.

8. *Worüber können Sie lachen?*

Ich lache sehr gerne. Am liebsten in Gesellschaft von anderen.

9. *Was können Sie nicht leiden?*

Ich kann Stress nicht leiden.

10. *Was war Ihr schönster Urlaub / das schönste Ereignis bisher in Ihrem Leben?*

Es gab viele Ereignisse, an die ich mich gerne zurück erinnere. Ein tolles Erlebnis war die Ankunft mit

Mann, Kind und Dackel Justus in Kairo. Mein Mann begann dort seine Tätigkeit als stellvertretender Botschafter und ist mit der Familie dorthin umgezogen. Das fremde Land, die Hitze, der wunderbare Empfang durch die sehr freundlichen und hilfsbereiten Menschen und der Einzug in ein sehr schönes Haus, daran erinnere ich mich gerne zurück.

11. *Gibt es eine Persönlichkeit aktuell oder in der Geschichte, die Sie gerne kennengelernt hätten ?*

Ich würde gerne den Dirigenten Kent Nagano, den ich bereits einmal getroffen habe, noch einmal treffen. Mein Mann war einer von drei Gründungsmitgliedern der „Bürger für Beethoven“ und am Beethovenfest beteiligt. In diesem Zusammenhang habe ich Herrn Nagano kennengelernt, da wir die teilnehmenden Musiker bzw. Dirigenten immer zu uns eingeladen haben. Ich finde es toll, wie er die Jugend zum Musizieren bringt und was er alles beruflich erreicht hat. Er ist eine beeindruckende Persönlichkeit.

12. *Welches ist Ihr Lieblingstier?*

Der Dackel ist mein Lieblingstier. Wir hatten alle, ob Rauhaar-, Kurzhaar- oder Langhaardackel. Einmal Dackel - immer Dackel.

13. *Warum haben Sie sich für das DRK-Seniorenhaus Steinbach entschieden?*

Ich kannte das alte Haus Steinbach schon, da meine Mutter dort gelebt hat. Sie hat auch ehrenamtlich an der Rezeption gearbeitet. Ich habe auch im ehrenamtlichen Besuchsdienst gearbeitet.

Nach dem Tod meines Mannes 2019 war unsere Wohnung für mich zu groß und ich konnte dort nicht bleiben. Mein Sohn wohnt in Berlin, also bin ich das DRK-Seniorenhaus Steinbach umgezogen.

14. Sind Ihre Erwartungen erfüllt worden?

Ja, meine Erwartungen sind erfüllt worden. Ich fühle mich wohl, wir haben eine gute Gemeinschaft. Alle helfen sich gegenseitig. Es gibt viele Angebote, die man bei Interesse wahrnehmen kann, wie Singen, Malen, Zeitungsrunde, Gymnastik etc.

Ich besuche auch gerne einige bettlägerige Bewohner*innen in ihren Zimmern, um mich mit ihnen zu unterhalten, quasi ein inoffizieller "Besuchsdienst".

15. Haben Sie besondere Wünsche an das Haus ?

Ich wünsche mir, dass keiner an Corona erkrankt und alle gesund bleiben.

Aus aktuellem Anlass: Wie haben Sie den Sommer in der Corona-Zeit verbracht, wie ist es Ihnen mit dem Besuchsverbot ergangen?

Es war schon sehr arg, dass niemand zu Besuch kommen durfte. Aber das Gute war, dass wir schönes Wetter hatten und uns im Garten und auf der Terrasse aufhalten konnten. Hier konnte man sich mit anderen unterhalten und austauschen.

Mit der Familie und Freunden habe ich viel telefoniert, das ging ganz gut. Aber ein persönlicher Besuch ist natürlich immer schöner.



Feigenbaum

Hochbeet

Schon seit 2005 gab es am Quellstein Hochbeete, damals noch durch ehrenamtliche Helfer zusammengebaut, dann immer mal wieder geflickt und schließlich innerhalb eines „Social Day“ der DHL neu gebaut. Aber auch das ist schon ein paar Jahre her.

Nun gab es nichts mehr zu retten! Im Sommer wurde dann ein ganz neues Hochbeet angeschafft. Das

alte Hochbeet und auch die beiden Pflanztische wurden aufgelöst.

Das Beet bietet Möglichkeiten zum Gärtnern, im Augenblick allerdings eher zum Unkraut jäten. Der Lavendel hat sich ausgebreitet, und auch die Katzenminze und der Eukalyptus fühlen sich wohl.

Im nächsten Frühjahr können sicher noch ein paar Kräuter dazu kommen.

SteinbachBote

Hauszeitung für das DRK-Seniorenhaus Steinbach.

Erscheint vier Mal jährlich.

Abgabe kostenlos an Bewohner des DRK-Seniorenhauses Steinbach und deren Angehörige (solange Vorrat reicht).

Redaktion:

Astrid Asbach

Irina Suchan

Matthias Walbröl

Satz und Layout:

Dieter Gontrum

Lektorat:

Hans Peter Forsbach

An dieser Ausgabe wirkten mit:

Barbara Dreifert

Fotos:

DRK-Seniorenhaus Steinbach

(soweit nicht anders gekennzeichnet)

Unsere Webseite:

DRK-Seniorenhaus-Steinbach.de

Interview mit Heimgeschäftsführer Matthias Walbröl

Der SteinbachBote sprach am 21.10.2020 mit Heimgeschäftsführer Matthias Walbröl zur aktuellen Situation.

SteinbachBote: Sieben Monate Corona, wie schätzen Sie die Situation ein:

Walbröl: Corona hat uns allen viel

immer sehr gut begleitet. Wir müssen aber weiterhin achtsam bleiben, und die AHA-Regeln (Abstand - Hygienemaßnahmen - Alltagsmaske) kennen mittlerweile alle.

SteinbachBote: Es ist schön, dass die Bewohner wieder Besuch bekommen können. Im Moment sind es vier Besucher am Tag. Somit zweimal zwei Besucher. Ist davon auszugehen, dass dies so bleibt? Was müssen die Besucher beachten?

Walbröl: Diese Regelung sieht die aktuelle Coronaschutzverordnung so vor. Sobald sich Änderungen ergeben, werden wir sie - wie gewohnt - direkt mitteilen. Für den Besuch ist der Mundschutz vorgeschrieben.

Außerdem müssen der Fragebogen zum allgemeinen Befinden ausgefüllt und Temperatur gemessen werden. Die AHA-Regeln gelten selbstverständlich bei uns auch. Da appellieren wir an unsere Besucher, diese strikt einzuhalten und wahrheitsgemäße Angaben zu machen.



Testung der Mitarbeiter

abverlangt. Ich kann mich nur bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Angehörigen bedanken, dass sie uns auf diesem Weg vertrauensvoll gefolgt sind. Die Gefahr nimmt jetzt wieder mehr zu, und wir versuchen, mit Maßnahmen dagegen zu steuern. Dabei werden wir vom Bonner Gesundheitsamt

SteinbachBote: Wie kann ein Bewohner Geburtstag feiern?

Walbröl: Aktuell kann das außer im Zimmer noch im Wintergarten oder im kleinen Veranstaltungsraum stattfinden. Aber auch in dem Fall gelten die vorher genannten Beschränkungen.

SteinbachBote: Müssen sich die Therapeuten anmelden? Gibt es hier besondere Uhrzeiten?

Walbröl: Nein, eine Anmeldung ist nicht (mehr) notwendig. Dass wissen die Therapeuten auch. Die Uhrzeiten richten sich nach den Besuchszeiten. Denn nur in diesem Zeitraum können wir den ordnungsgemäßen Zugang ermöglichen. Aber auch darauf haben sich alle gut eingestellt.

SteinbachBote: Das sehr beliebte Rheincafé ist nun seit März für die Besucher nicht geöffnet. Gehen Sie davon aus, dass dies wieder geöffnet werden kann?

Walbröl: Das wollen wir doch sehr hoffen. Das Rheincafé ist für unsere Bewohner, aber auch für unsere externen Gäste sehr wichtig. Einen Zeitpunkt zu nennen, wann wir es wieder richtig nutzen können, wäre unseriös. Auch hier ist leider Geduld gefragt.

SteinbachBote: Können Sie schon absehen, ob es eine Weihnachtsfeier geben wird?

Walbröl: Die gemeinsame Weihnachtsfeier im Haus Steinbach hat

jahrzehntelange Tradition. Mit dem Umzug ins neue Haus haben wir diese nach und nach auch für Angehörige geöffnet. Sie ist der Höhepunkt der gemeinsamen Feste und Feiern in unserem Haus. Von daher schmerzt es besonders, dass wir auch hier umdenken müssen. Aktuell planen wir an Heiligabend drei gleichzeitige Feiern in den Wohnbereichen, die ohne Beteiligung von Angehörigen stattfinden müssen. Aber auch hier gilt der Vorbehalt, dass sich immer Änderungen ergeben können.



Corona-Hinweis vor dem Eingang

Lockdown in Europa -

ein Erfahrungsbericht von Frau Trolic´-Rohde

Wie das gesundheitspolitische Weltgeschehen das eigene Leben durcheinander bringen kann, erlebte in diesem Jahr Frau Maja Trolic´-Rohde, unsere stellvertretende Küchenchefin.

Sie hatte im Frühjahr vom 17.3. bis 26.3.2020 Urlaub eingereicht, um ihren Eltern in ihrem Geburtsland Bosnien in einer gesundheitlichen Notlage beizustehen. Da sich die Lage noch einmal verschlechterte, bat die Familie sie, doch noch etwas früher zu kommen, und so flog Frau Trolic´-Rohde am 10.3.2020 vom Flughafen Köln-Bonn nach Sarajevo in Bosnien, um ihren Urlaub in der Wohnung der Eltern in Mostar zu verbringen.

Das Corona-Virus war in dieser Zeit schon auf dem Vormarsch. Plötzlich ging alles ganz schnell. Ab dem 15.3.2020 gab es einen Besuchsstopp in Seniorenheimen, ab dem 16.3.2020 wurden in NRW die Schulen geschlossen, und in Deutschland traten Einreisebeschränkungen zu einigen Nachbarländern, unter anderem Frankreich, Schweiz und Österreich, in Kraft. Ab dem 23.3.2020 gab es in Deutschland den sogenannten Lockdown, das heißt, alle Geschäfte bis auf Lebensmittelgeschäfte und Apotheken wurden geschlossen, der Großteil der Bevölke-

rung arbeitete bis auf weiteres im Home-Office.

Auch in Bosnien war das Corona-Virus sehr aktiv. Dies bedeutete für Frau Trolic´-Rohde, dass sie sich direkt nach der Ankunft erst einmal 14 Tage in Selbstisolation begeben musste. Einen Tag nach ihrer Ankunft wurde der Flughafen Sarajevo geschlossen, die Rückreise mit dem bereits gebuchten und bezahlten Flugticket war plötzlich gefährdet. Schließlich wurde auch noch eine Ausgangssperre verhängt, und alle Personen unter 18 und über 65 Jahren durften sich nicht mehr in der Öffentlichkeit aufhalten. Eine bereits engagierte Pflegerin für die Eltern konnte ihren Dienst nicht antreten, da diese wegen ihres Alters in die Gruppe der schutzbedürftigen Personen fiel.

Frau Trolic´-Rohde konnte die geplante Rückreise am 26.3.2020 nicht antreten, der Flughafen in Sarajevo war geschlossen, ebenso wie die deutsche Grenze und die deutschen Flughäfen. Nun versuchte sie mit Unterstützung ihres Bruders und dessen Familie einerseits, ihren Eltern zu helfen und deren Pflege zu organisieren und andererseits einen Weg zurück nach Bonn zu finden.

Sie kontaktierte ihre Vorgesetzten Herr Biedermann und Herr Gebel, um Fehlzeiten durch Urlaubstage auszugleichen. Arbeitsvertrag und Bescheinigungen über ihre Tätigkeit im DRK-Seniorenhaus Steinbach wurden per Mail zur Verfügung gestellt. Sie schrieb die deutsche Botschaft in Sarajevo an, um sich nach möglichen Rückholaktionen zu erkundigen, leider erfolglos.

Es fuhren keine Fernbusse, keine Bahnen, die Flughäfen waren geschlossen. Selbst wenn es eine Möglichkeit gegeben hätte, über die Adriaper Schiff Richtung Italien zu gelangen, wäre sie auch hier in einem Land mit einem Lockdown gestrandet. Der Weg mit einem Auto stand auch nicht zur Verfügung. Nach Deutschland hätte man durch Kroatien, Slowenien und Österreich fahren müssen, jedes Land mit eigenen Corona-Regeln und in der Regel mit geschlossenen Grenzen. Dazu kam die bosnische Regel, dass man sich nicht mit Personen aus „fremden“ Haushalten in einem Auto bewegen durfte. Außerdem durfte in den Monaten März und April 2020 der Wohnort in Bosnien nicht verlassen werden. Die Situation war vertrackt.

Am 18.5.2020 schließlich wurde die Corona-Lage besser, und Frau Trolic'-Rohde kaufte online ein Flugticket von Sarajevo über München nach Köln. Die Buchung war kurzzei-

tig erfolgreich, nur um dann 60 Minuten später annulliert zu werden. Der 360-€-Flugpreis wurde leider bis heute auch nach vielen Mails und einer Nachfrage bei einer Rechtsberatung nicht erstattet mit der Begründung, das Ticket sei außerhalb der EU gekauft worden.

Ende Mai gab es die Info des Flughafens Sarajevo, dass Anfang Juni wieder geöffnet werden sollte. Wieder kaufte sie online bei Eurowings ein Flugticket. Das Geld wurde abgebucht. Da die Situation aber immer noch sehr verwirrend war und der Flug auf der Fluginformationsseite des Flughafens nicht zu finden war, fragte sie telefonisch beim Flughafen nach. Hier konnte man keine sichere Zusage machen, ob denn der Flug nun starten würde oder nicht. Nach dieser Aussage wollte sich Frau Trolic'-Rohde sicherheitshalber doch noch um einen Alternativplan kümmern. Wir recht sie mit dieser Vorgehensweise hatte, bestätigte sich dann auch, der Flug fand nicht statt. Immerhin gab es eine Erstattung der Fluglinie in Form eines Gutscheins.

Schließlich wurden ebenfalls zu Ende Mai 2020 die Grenzen wieder geöffnet und die Ausgangssperre aufgehoben. Nun wurde Frau Trolic'-Rohde sehr kreativ: Da ein Flug vom Flughafen Sarajevo nicht möglich war, buchte sie ein Flugticket vom Flughafen Zagreb im Nachbarland

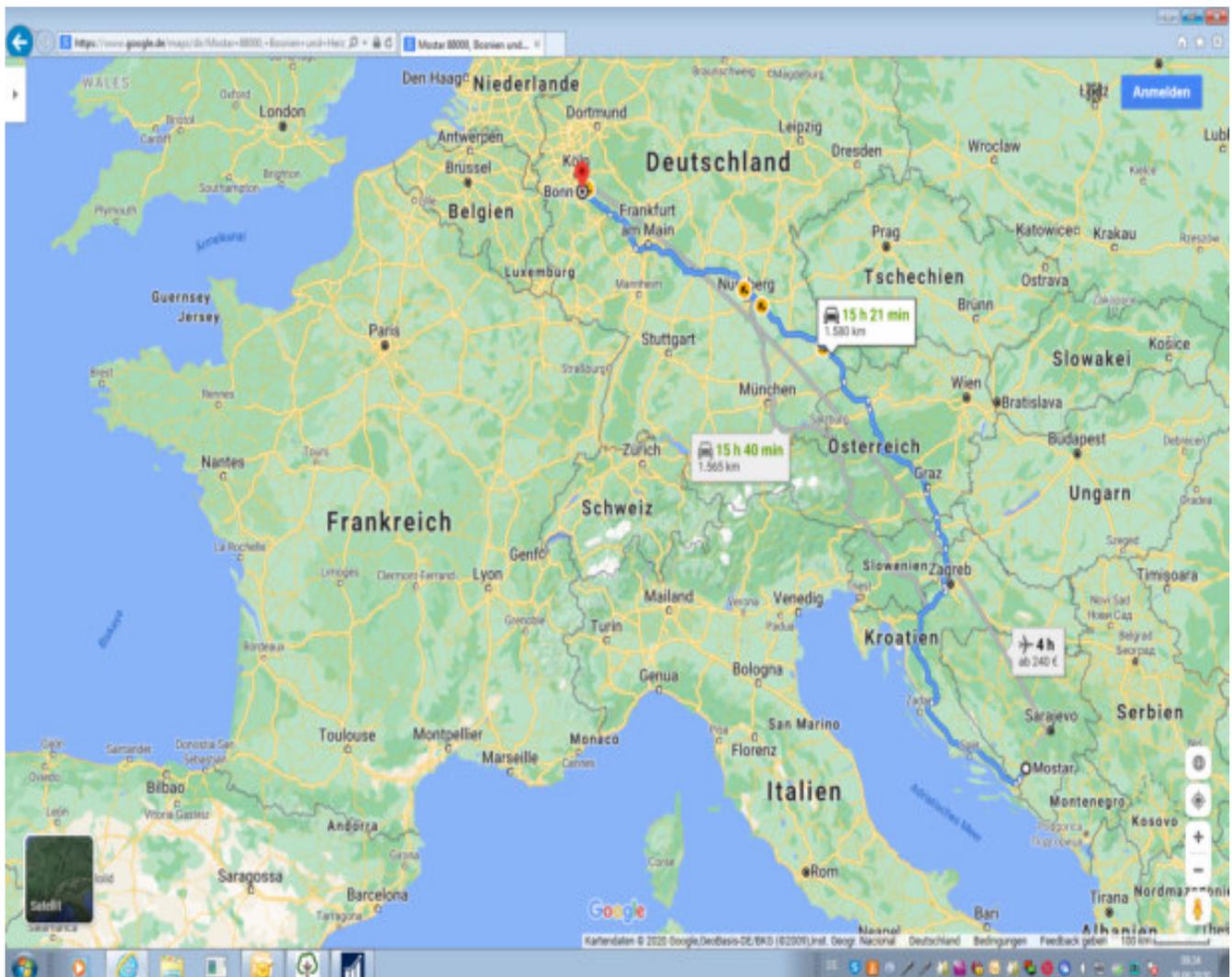
Kroatien zum Flughafen Köln-Bonn. Dazu bestellte sie ein Taxi für 250 €, das sie von Mostar in Bosnien nach Zagreb in Kroatien - mit dem Auto 537 Kilometer - bringen sollte.

Dieser Plan funktionierte, am 31.5.2020 gelangte sie mit dem Taxi nach Zagreb, am 1.6.2020 startete planmäßig das Flugzeug nach Köln-Bonn. Vor dem Start des Fluges bewährte sich sogar noch die Zusendung von Arbeitsvertrag und Bescheinigung über ihre Tätigkeit, da keine Urlaubsreisen nach Deutsch-

land gestattet wurden, sondern nur diejenigen reisen durften, die einen wichtigen Grund angeben konnten.

In Deutschland angekommen, begab sich Frau Trolic-Rohde erneut 14 Tage in Selbstisolation. Auch dies hatte sie schon von Bosnien aus mit dem Gesundheitsamt in Bonn per Mail geklärt.

Endlich dann, nach drei langen Monaten, konnte sie ihre Tätigkeit im DRK-Seniorenhaus Steinbach wieder aufnehmen.



Quelle: Google Maps

Corona - eine Chronologie

13.3.2020: Fast aus heiterem Himmel wurde ein Besuchsstopp für Alten- und Pflegeheime verfügt. Es wurde ein Betretungsverbot erlassen, von dem nur Mitarbeiter und dringende Arztkontakte ausgenommen waren.

20.3.2020: Lockerung des Besuchsverbotes: jeweils pro Bewohner ein Besucher für eine Stunde am Tag.

27.3.2020: Ein Mitarbeiter wird positiv getestet: Identifizierung der Kontaktpersonen, Quarantäne für eine Wohngruppe im Dachgeschoss bis 4.4.2020. Die Bewohner werden negativ getestet.

2.4.2020: Alle Mitarbeiter werden getestet.

3.4.2020: Ein positiv getesteter Mitarbeiter (ohne Symptome) wird erkannt. Identifizierung der Kontaktpersonen und Quarantäne für den Mitarbeiter und drei Bewohner.

6.4.2020: Die Corona-Schutzverordnung regelt u.a. den Umgang mit infizierten Menschen und die tägliche Überwachung der Symptome bei den Bewohnern.

29.4.2020: Die Corona-Allgemeinverfügung Pflege regelt u.a. den Umgang mit Neuaufnahmen, vorgeschriebenen Testungen bei Symptomatik und nach Krankenhausaufenthalt.

4.5.2020: Das Robert-Koch-Institut empfiehlt die tägliche Überwachung der Symptome bei Mitarbeitern.

6.5.2020: Minister Laumann kündigt neue Besuchsregelungen an.

10.5.2020: Der 1. Besuchstag nach fast zwei Monaten. Besuche sind nach Anmeldung möglichen und finden unter Quarantänebedingungen im Wintergarten statt.

13.5.2020: Fußpflege kann unter strengen Bedingungen wieder stattfinden.

18.5.2020: Ergotherapie und Krankengymnastik können unter strengen Bedingungen wieder stattfinden.

4.6.2020: Friseur kann unter strengen Bedingungen wieder stattfinden.

17.6.2020: Die Corona-Allgemeinverfügung Pflege erlaubt u.a. Spaziergänge.

1.7.2020: Die Corona-Allgemeinverfügung Pflege erlaubt wieder Zimmerbesuche und längere Ausgänge.

15.7.2020: Isolationsbedingungen für neue Bewohner und Rückkehrer aus dem Krankenhaus lockern sich. „Nur“ noch 7 Tage Isolation und zweimalige Testungen.